

Absender: Heinrich F.W. Sasse, stellv. Vorsitzender der WGS-Stadtratsfraktion

Dringlichkeits- und Initiativantrag zur Förderung der Zukunftsperspektive und Belange der Rintelner Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Durch die Schließung der Diskothek „Happy Night“ vor rund 2 Jahren verfügt die Stadt Rinteln derzeit über keine geeignete Veranstaltungsfläche für die Belange von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Diskothek diente über viele Jahrzehnte den jungen Menschen in der Stadt als Anlaufpunkt, zum Feiern, für regelmäßige Treffen sogar auch derjenigen jungen Menschen, die Rinteln verlassen hatten und zu Besuch in ihrer Heimat wiederkehrten. Die beliebten Abi-Partys können nicht mehr in Rinteln gefeiert werden. Mittlerweile werden lange Autofahrten nach Minden, Herford, Hameln, Hannover und Bielefeld unternommen, um ähnliche Veranstaltungen besuchen zu können. Das ist allgemein bekannt und die bisherige Inaktivität des Stadtrates betreffend Abhilfe schafft zunehmend Frust bei den jungen Menschen. Auch in den sozialen Medien wird die Forderung immer wieder lauter, dass die Stadt Impulse für Jugendfreizeiteinrichtungen setzen soll. Es gibt in Rinteln nichts mehr, wo die jungen Leute altersangemessen und entsprechend ihren Bedürfnissen feiern können. Dieser Zustand dauert seit gut 2 Jahren an, ist unerträglich und eine Verbesserung ist nicht in Sicht. Der Rat ist daher aufgerufen zu handeln. Die Erarbeitung eines Konzeptes zur kurzfristigen und mittelfristigen Verbesserung der derzeitigen Situation und die Erarbeitung einer Zukunftsperspektive für unsere Rintelner Jugend ist dringend erforderlich.

In Übereinstimmung mit unserem neuen WGS - Kreis- und Stadtverbandsvorsitzenden Jörg May und dem jüngsten Rats- und Fraktionsmitglied Heinrich Sasse Junior **beantrage ich** vor diesem Hintergrund wegen der offensichtlichen Dringlichkeit

für die nächste Ratssitzung die Aufnahme eines Tagesordnungspunktes, zu dem ich die nachstehenden Anträge stelle:

1. Die Verwaltung erstellt einen Sachstandsbericht über die derzeitigen Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene
2. Welche Möglichkeiten hat die Stadt, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen regelmäßig Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, um dort zu feiern und wie könnte eine Umsetzung dieser Möglichkeiten erfolgen?
Welche Möglichkeiten gibt es, geeignete Locations für Freiluftpartys zuschaffen/anzubieten?
Welche Möglichkeiten sind davon kurzfristig umzusetzen?
Welche Kosten entstehen dabei?
3. Welche Möglichkeiten hat die Stadt, unter Einbeziehung der Mehrzweckhallen Todenmann, Engern und Hohenrode sowie künftiger baulicher Veränderungen der bisherigen Aula nebst Foyer des Gymnasium Ernestinum im Zuge des Neubaus der IGS -aber auch dezentral in den Ortsteilen- Ersatzräumlichkeiten für einen etwaigen Wegfall des Brückentorsaales anzubieten bzw. zu schaffen?
Welche Kosten entstehen dabei?
4. Welche Kosten entstehen für die aus Sicht der Verwaltung erforderlichen Maßnahmen, den Belangen für Jugend und Kultur gerecht zu werden, wenn die Stadt zukünftig auf die weitere Nutzung des Brückentorsaales verzichtet?
Dieser Berechnung soll die Stadt gegenüberstellen eine Aufstellung der entstehenden Kosten bei einem Weiterbetrieb des im erforderlichen Umfang sanierten Brückentorsaales.

Begründung:

Es ist zwar sehr loblich, wenn die Stadt Rinteln inzwischen Eigeninitiativen von Jugendlichen unterstützt, Möglichkeiten zu finden, junge Menschen hier in der Stadt zu halten (Projekt Jugendkomm). Das reicht jedoch nicht, denn attraktive Freizeitmöglichkeiten müssen jedoch klar definiert und umgesetzt werden. Hier fehlt es seit vielen Jahren an einem erkennbaren Konzept !

In allen Beratungsvorlagen sollte jede Investition zukünftig nicht nur hinsichtlich der Belange für Senioren und behinderten Menschen überprüft werden, sondern auch hinsichtlich der Belange von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Der Antrag zielt in die Richtung, sich bei allem kommunalen Wirken insbesondere auf die Personengruppe zu konzentrieren, die überproportional häufig die Stadt verlässt. Insofern sind Wünsche der Jugendlichen/jungen Erwachsenen zu prüfen und gfls. auch finanzielle Mittel dafür aufzubringen.

Bei der mit dem vorliegenden Initiativ-Antrag geforderten Bedarfs- und Kostenermittlung sollen auch die kulturellen Belange mitbedacht und einbezogen werden, denn Jugend und Kultur schließen sich nicht aus; beide haben vielmehr ähnliche Ansprüche und ähnlichen Bedarf.

Die erforderlichen Vorberatungen zu den vorstehenden Anträgen müssen zügig in den zuständigen Gremien der Stadt erfolgen, damit in der nächsten Ratssitzung schon die notwendigen Beschlüsse gefasst werden können, um möglichst schnell Verbesserungen zu realisieren. Es kann nicht hingenommen werden, dass erst ab März 2020 Initiativen entwickelt werden und dann erst die Beratung in den Gremien in Gang gesetzt wird.

Rinteln, 19. Januar 2020



Heinrich F.W. Sasse